

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester als MSI-Studentin im Baskenland, Vitoria an der Universidad del País Vasco im Sommersemester 2023 (Januar bis Juni)

Bewerbung, Fakultät und Kurse:

Nach dem Nominierungsgespräch mit Frau Arnold, habe ich mich im April 2022 für ein Erasmus Auslandssemester (Sommersemester) an der Universidad del País Vasco (UPV) beworben.

Alle benötigten Unterlagen und Bewerbungsschritte sind auf der Internetseite des International Office (IO) aufgelistet. Die ganzen auszufüllenden Unterlagen mögen zunächst einmal viel erscheinen aber am Ende war es dann doch immer irgendwie möglich alles fristgerecht einzureichen. Außerdem stehen einem Frau Arnold und das Team vom IO hilfebereit zu Seite.

Um sich den weiteren Bewerbungsprozess zu erleichtern, kann ich sehr empfehlen sich ausreichend Zeit zu nehmen und sich wirklich mit der Website der Partnerhochschule auseinander zu setzen. Nach erfolgreicher Annahme durch die Partnerhochschule kann es noch einmal vorkommen, dass Kurse, die man für sein Learning Agreement ausgewählt hat, doch nicht verfügbar sind oder nur an einer anderen Fakultät mit anderem Standort abgehalten werden. Dafür ist es sehr hilfreich sich auf der Website der PH auszukennen und zu wissen, wie man schnell an Infos kommt. Wie schon erwähnt ist es wichtig darauf zu achten, welche Studiengänge bzw. Kurse an welchen Standorten angeboten werden. Bei der UPV gibt es beispielsweise 3 Standorte: Den Campus Álava in Vitoria, einen Campus in Bilbao und einen Campus in Gipuzkoa.

Vor Befüllen des Learning Agreements also genau schauen, für welchen Studiengang man sich beworben hat und an welchem Standort dieser angeboten wird. 😊

Für das Semester an der UPV ist ein B1 Spanisch- Zertifikat empfehlenswert.

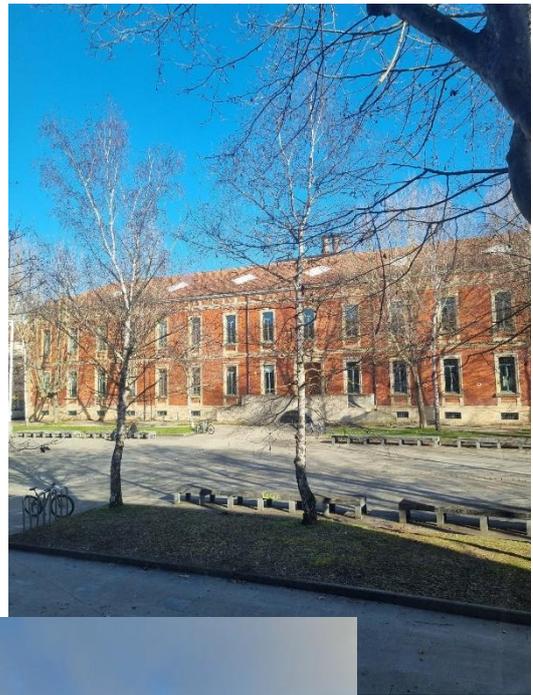
Im Januar 2023 habe ich mein Auslandssemester an der Universidad del País Vasco (UPV) am Campus Álava (Standort Vitoria) begonnen. Ich studiere Management sozialer Innovationen (MSI) an der FK 11 am Campus Pasing und habe mein viertes Semester an der UPV verbracht. Da ich meinen Erasmus-Platz am Campus Álava an der Fakultät für soziale Arbeit hatte, an dem es keinen Studiengang wie MSI gibt, war ich für den Studiengang soziale Arbeit eingeschrieben. Es war etwas schwierig anrechenbare Kurse für den Bachelor MSI im Studiengang soziale Arbeit zu finden, aber ich hatte zum Glück auch die Möglichkeit Kurse an der Facultad de Letras zu besuchen. Die UPV bietet für Studierende aus dem Ausland eine Liste an Kursen, die auf Englisch abgehalten werden, an. Nach Abklärung (bei Ankunft) mit der IO-Mitarbeiterin der Fakultät für soziale Arbeit, dem Sekretariat und dem Sekretariat der Facultad de Letras, war es mir möglich auch Kurse an der Facultad de Letras zu besuchen. Somit hatte ich dann eine größere Auswahl an Kursen, die für eine Anrechnung in Frage gekommen sind. Insgesamt habe ich mich dann aber dazu entschieden nur drei Kurse für insgesamt 18 ECTS zu belegen. Ich fand die Möglichkeit während dem Auslandssemester nur mindestens 15 ECTS erzielen zu müssen sehr entgegenkommend. Denn dadurch hat man mehr Zeit anderweitig Erfahrungen zu sammeln. Außerdem nehmen meiner Meinung nach Kurse, die auf einer anderen Sprache abgehalten werden, einen größeren Workload ein, weshalb weniger Kurse an der Stelle empfehlenswert sind.

Ich habe letztendlich folgende Kurse besucht:

Facultad de relaciones sociales y trabajo social: Política social (auf Spanisch)

Facultad de Letras: World economic history (auf Englisch)

Spanischkurs (Angebot der UPV für Studierende aus dem Ausland, bei dem 6 ECTS erzielt werden können.)



Insgesamt war ich mit der Wahl meiner Kurse zufrieden.

Vor allem den World Economic History Kurs (Anrechnung für Volkswirtschaftslehre) kann ich sehr empfehlen; man wurde gut auf die Prüfung vorbereitet und die Inhalte waren sehr gewinnbringend.

Der Kurs Política social (Anrechnung für Politikwissenschaften) war zwar, dadurch, dass er auf Spanisch abgehalten wurde, herausfordernd aber trotzdem machbar. Die Professorin war sehr lieb und hilfsbereit. Etwas gewöhnungsbedürftig war für mich die sogenannten „kontinuierliche Evaluation“ (evaluación continua). Der zufolge werden kleine Leistungsnachweise in Form von Gruppenarbeiten oder individuellen Abgaben über das Semester verteilt, vollbracht und mit der finalen Prüfung zu einer Note verrechnet; sprich mehr Leistungserhebungen. Man kann sich am Anfang des Kurses entscheiden, ob man die kontinuierliche Evaluation machen will oder ob man nur an der finalen Prüfung teilnehmen möchte. Die kontinuierliche Evaluation soll es einem erleichtern, die finale Prüfung zu bestehen, da im Falle erfolgreich erbrachter Leistungen innerhalb der kontinuierlichen Evaluation, weniger Punkte zum Bestehen in der finalen Prüfung nötig sind. Ich habe mich gegen die kontinuierliche Evaluation entschieden, da ich nicht ca. jeden Monat eine Abgabe haben wollte. Im Kurs Política Social hatte die Professorin mehrere Gruppenarbeiten und ein paar individuelle Abgaben als Bewertung vorgesehen, plus ein Gruppenprojekt über eine Gemeinde im Baskenland als finale Präsentation. Daher musste ich

sozusagen in diesem Kurs an der kontinuierlichen Evaluation teilnehmen. Sehr gut hat mir an dem Kurs Política Social gefallen, dass wir eine Exkursion in das baskische Parlament unternommen und bei einer Parlamentssitzung zugeschaut haben.

Den Spanischkurs kann ich jedem, der an seinem Spanisch arbeiten möchte, ans Herz legen. Die Professorin hat Wert auf eine aktive Teilnahme und Gruppenarbeiten gelegt, was zum Lernen einer Sprache sehr sinnvoll ist. Außerdem bietet der Kurs eine gute Möglichkeit mit anderen ErasmustudentInnen in Kontakt zu kommen. Für den Kurs ist jedoch eine extra Voranmeldung nötig. Alle Informationen dazu sind auf der Website der UPV zu finden. (<https://www.ehu.eus/es/web/nazioarteko-harremanak/udazkeneko-eta-udaberriko-gaztelania-ikastaroak>).

Anreise und Transport:

Auf den Weg nach Spanien bzw. Vitoria habe ich mich mit dem Flugzeug gemacht. Ich bin von München nach Bilbao geflogen und hatte mir noch keine Gedanken gemacht, wie ich am besten vom Flughafen in Bilbao nach Vitoria komme. Glücklicherweise war das aber echt unkompliziert. Im Baskenland ist der Bus ein gängiges Transportmittel und der Busverkehr funktioniert meiner Meinung nach sehr gut. Vor dem Flughafen in Bilbao stehen gleich Busse bereit, die ins Zentrum von Bilbao fahren. Man kann sich an einer kleinen Kasse, die sich noch im Flughafen befindet, ein Ticket für ca. drei Euro kaufen. Dann fährt man zunächst einmal nach „Bilbao Intermodal“. Das ist der große Busbahnhof in Bilbao, von wo aus dann auch Verbindungen nach Vitoria fahren. Die Fahrt dauert nur ca. 50 min. Tickets können dort am Schalter gekauft werden. Man kann Tickets auch online kaufen. Dafür sind folgende Apps/Websites sehr praktisch: Alsa, La Union und Pesa.net.

In Vitoria angekommen, habe ich mir dann ein Taxi zu meinem Hotel bestellt, da ich sehr viel Gepäck hatte. Wie ich dann herausgefunden habe, gibt es aber auch eine Tram in Vitoria, die sehr beliebt ist.

Vitoria ist aber auch gut, um zu Fuß zu gehen oder um mit dem Fahrrad zu fahren, da es überall Fahrradwege gibt. Daher hatte ich mir zu Beginn meines Semesters ein gebrauchtes Fahrrad über die App Wallapop (Das ist sowas wie Ebay oder Vinted und wird in Spanien ziemlich häufig genutzt) gekauft.

Unterkunft:

Im Dezember habe ich auf der Website Idealista angefangen nach WGs zu suchen. Ich hatte Glück, weil mein erster Versuch gleich Erfolg hatte. Ich habe für den ersten Februar ein Zimmer in einer WG mit drei anderen Mädchen bekommen. Da das Zimmer erst bis zum ersten Februar frei war, habe ich die Zeit vom 16. Januar bis dahin erst in einem Hotel und dann in einem Hostel überbrückt.

Ansonsten gibt es am Campus auch eine Residenz. Ich habe mitbekommen, dass dort viele ErasmustudentInnen gewohnt haben. Die UPV hat auch ein Help Center für Studierende aus dem Ausland, an das man sich nach Ankunft richten und Unterstützung bei der Unterkunftssuche bekommen kann.

Freizeitgestaltung:

Im Baskenland wird einem auf jeden Fall nicht langweilig. Es stehen einem reichliche Outdooraktivitäten wie Wandern, Surfen oder Reiten zu Verfügung. Für Kultur und Ausflüge kann man von Vitoria aus mit den Bussen auch super die nahgelegenen Städte Bilbao und San Sebastian besuchen.

Man kann sich auch die ESN-Card holen und dann an den von „ESN-Bilbao“ organisierten Ausflügen teilnehmen. Ich habe es immer bevorzugt mit einer Gruppe von Freunden selbst kleine Ausflüge am Wochenende zu organisieren.



In Vitoria gibt es aber auch eine Menge zu unternehmen. Die Stadt hat sehr viele Parks und eine wunderschöne Altstadt. Es gibt reichlich Bars und Cafés, ein paar Museen und vor allem im Sommer findet fast jedes Wochenende kleine Festivals statt. (Oft auch mit Livemusik.)

Es gibt einige Clubs in Vitoria und viele Bars. Die beliebteste Straße, in der sich alle abends treffen, um etwas trinken zu gehen, ist die „Calle Kutxi“ (ausgeschrieben: Cuchillería).



Kontakte und Freundschaften:

Die Erasmus – Community in Vitoria ist zwar übersichtlicher als in Bilbao, aber es sind dennoch einige ErasmusstudentInnen in Vitoria. Es gibt auch eine Vitoria -WhatsApp – Gruppe, die es am Anfange erleichtert sich der Community anzuschließen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass alle ErasmusstudentInnen sehr offen sind und immer Lust haben zusammen was zu unternehmen. Es war daher nicht so schwer Anschluss zu finden und man hat ständig durch Freunde neue Freunde kennengelernt.

Eine andere Möglichkeit, um Leute kennenzulernen, ist wie schon erwähnt, der Spanischkurs.

Ich habe an dem „Buddy-Angebot“ der UPV teilgenommen. Das heißt mit wurde eine einheimische Studentin zugewiesen, die mir am Anfang mit ein paar Dingen helfen konnte. Daher habe ich dann auch etwas Kontakt zu den StudentInnen aus Vitoria knüpfen können. Die beste Gelegenheit, um mehr mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen, sind die Vorlesungen. Ich war zum Beispiel die einzige Erasmusstudentin im Kurs Política social und habe so die Möglichkeit gehabt, aus meiner Komfortzone zu kommen und auf Spanisch zu sprechen und zu fragen, ob ich mich einer Gruppenarbeit anschließen kann.

Im Kurs World Economic History waren noch ein paar andere ErasmustudentInnen aber dort habe ich ein sehr nette Kommilitonin aus Gipuzkoa kennenlernen dürfen, die in Vitoria studiert und sehr daran interessiert war, die ErasmustudentInnen kennenzulernen.

Interkulturelle Erfahrungen:

Während meinem Auslandssemester hatte ich das Glück gleich zwei Kulturen kennenlernen zu dürfen: Die Baskische und die Spanische.

Man hört auf den Straßen sowohl Baskisch als auch Spanisch. Es war sehr schön auch etwas von der Baskischen Sprache mitzubekommen und zumindest ein paar Wörter in den Alltag zu integrieren. Die UPV bietet sogar einen Baskisch-Sprachkurs für internationale StudentInnen an.

Ein halbes Jahr in einem anderen Land zu verbringen, ist wirklich so gewinnbringend, weil man nach einer Zeit eine Routine entwickelt, sich an den Rhythmus des Landes anpasst und die Lebensweise immer mehr versteht.

Am Anfang ist es ganz normal, etwas überfordert mit der Sprache zu sein und das Gefühl zu haben, nichts zu verstehen. Das wird Tag für Tag besser und ab einem gewissen Zeitpunkt fällt es einem immer leichter zu verstehen und zu sprechen.

Fazit und Empfehlung:

Mein Semester in Vitoria war eine der schönsten Zeiten in meinem Leben! Es war so schön zu sehen, wie sich während eines halben Jahres so viele neue Freundschaften aufbauen und sehr interessant eine andere Universität kennenzulernen.

Ich bin sehr dankbar Teil der Erasmus-Community sein zu dürfen und empfehle jedem diese Chance zu nutzen!

An der Stelle auch ein riesiges Dankeschön and Frau Arnold und das ganze Team des International Office der Hochschule München!

Viel Glück für deine Bewerbung!